

**Lernfeld I.1: Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen**

(Stundenansatz: 12)

Leitfragen/-gedanken: **Wie erleben Jugendliche Demokratie?**  
**Wie können Jugendliche ihr Lebensumfeld in Schule und Gemeinde mitgestalten?**  
**Wie bewerten Jugendliche ihre Mitwirkungsmöglichkeiten in Schule und Gemeinde?**

Tabelle 1: Kompetenzen und Inhalte aus dem Lehrplan

Kompetenzen	Inhalte	
<b>Fachkompetenz</b> Sie benennen demokratische Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im eigenen Erfahrungsbereich (Schule und Gemeinde), erläutern deren Bedeutung, nehmen sie wahr und beeinflussen sie gegebenenfalls.	<b>Basis</b>	<b>B1</b> Demokratische Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in der Schule (Klassensprecher/in, Schülersprecher/in, SV, Schülerparlament, Klassenrat/Klassenversammlung etc.)
<b>Kommunikationskompetenz</b> Sie sammeln Pro- und Contra-Argumente zu einem Konflikt in der Schule und/oder der Gemeinde, diskutieren diese und stimmen nach demokratischen Prinzipien ab. (K 8)		<b>B2</b> Demokratische Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in der Gemeinde: Jugendparlament, Jugendzentrum, Freizeitangebote)
<b>Methodenkompetenz</b> Sie planen eine Expertenbefragung (Schulleitung/Schülervertretung oder Bürgermeister/Stadtrat) hinsichtlich Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten Jugendlicher in ihrer Schule oder Gemeinde, führen diese durch und werten sie aus. (M 3)		<b>B3</b> Realisierbarkeit politischer Entscheidungen (Wünsche und Haushaltszwänge, unterschiedliche Interessen etc.)
<b>Urteilskompetenz</b> Sie erörtern verschiedene Handlungsmöglichkeiten in einem konkreten Konfliktfall und beurteilen sie mit Blick auf die Folgen. (U 6)	<b>Erweiterung</b>	<b>E1</b> Weitere Beteiligungsmöglichkeiten in Schule und Gemeinde (z.B.: Streitschlichter, Bürgerinitiative)
		<b>E2</b> Demokratische Entscheidungsprozesse in Schule und Gemeinde (repräsentative und direkte Demokratie)
	<b>Vertiefung</b>	<b>V1</b> Besonderheiten des Kommunalwahlrechts (u.a. Kumulieren, Panaschieren)
		<b>V2</b> Wahlrecht für Jugendliche

Tabelle 2: Umsetzung der Lehrplanvorgaben in Kapitel 1

	Themenfelder	Seitenzahl	Kompetenzen				Inhalte
			Fachkompetenz	Kommunikationskompetenz (K8)	Methodenkompetenz (M 3)	UrteilsKompetenz (U 6)	
<b>1</b>	<b>Mitwirkung in Schule und Gemeinde</b>	<b>8</b>					<b>B1</b>
<b>1.1</b>	<b>Mitwirkung in der Schule</b>	<b>10</b>					
	Wer soll Klassensprecher werden?	10	X				
	Wie wird der Klassensprecher gewählt?	12	X				
	Wie können Schüler ihre Interessen vertreten?	14	X				<b>E1</b>
	Wie können wir Konflikte in der Klasse lösen?	18	X			X	
<b>1.2</b>	<b>Politik in der Gemeinde</b>	<b>22</b>					<b>B2</b>
	Ein Streitfall in der Gemeinde – Bürger mischen sich ein	22	X	X		X	
	Welche Aufgaben hat die Gemeinde?	26	X				
	Brauchen wir (mehr) direkte Demokratie in der Gemeinde?	28	X				<b>V1</b>
	Wie funktioniert eine Gemeinde?	30	X		X		
	Jugendvertretungen – mehr Mitbestimmung für Jugendliche?	32	X				<b>B2</b>
	Wie kommen die Politiker ins Rathaus?	34	X				<b>V1</b>
	Wählen mit 16 – soll das Wahlalter gesenkt werden?	36	X	X			<b>V2</b>
	Übersichtlich soll es sein – der Haushalt der Gemeinde	38	X			X	<b>B3</b>

**Lernfeld I.2: Familie in Gesellschaft und Staat**

(Stundenansatz: 8)

**Leitfragen/-gedanken:** Welche Bedeutung hat die Familie für Kinder und Jugendliche?  
 Braucht die Gesellschaft die Familie?  
 Fördert der Staat Familien ausreichend

**Tabelle 1: Kompetenzen und Inhalte aus dem Lehrplan**

Kompetenzen	Inhalte	
<b>Fachkompetenz</b> Sie erklären die besondere Verantwortung des Staates für die Familie und begründen den Zusammenhang zwischen Aufgaben der Familie und staatlicher Unterstützung (Familienpolitik).	<b>Basis</b>	<b>B1</b> Vielfalt familiärer Lebensformen in unserer Gesellschaft (Kleinfamilie, Großfamilie, Alleinerziehende, Patchwork-Familie, Regenbogenfamilie, Familien aus unterschiedlichen Kulturen, Rollenbilder etc.)
<b>Kommunikationskompetenz</b> Sie wirken sachkundig und verantwortlich an Erkundungen zum Stand der Familienförderung im eigenen Umfeld mit. (K 6)		<b>B2</b> Aufgaben der Familie als Sozialisationsinstanz (Art. 6 Abs. 2 GG): Erziehung als Recht und Pflicht der Eltern, Integration in die Gesellschaft
<b>Methodenkompetenz</b> Sie recherchieren Angebote für Familien in der eigenen Gemeinde und dokumentieren diese (z. B. Wandzeitung, Ausstellung). (M 2)		<b>B3</b> Aufgaben des Staates als Schutzinstanz (Art. 6 Abs. 1 GG und LV RLP): Unterstützung für Familien und Fürsorgepflicht bei Problemen (Vernachlässigung, Gewalt, Armut etc.)
<b>Urteilskompetenz</b> Sie bewerten eine ausgewählte familienpolitische Maßnahme anhand ausgewählter Kriterien (z. B. Chancengleichheit, Gleichberechtigung, Solidarität, Eigenverantwortung). (U 5)	<b>Erweiterung</b>	<b>E1</b> Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit
	<b>Vertiefung</b>	<b>V1</b> Kinderarmut als Herausforderung für Staat und Gesellschaft

Tabelle 2: Umsetzung der Lehrplanvorgaben in Kapitel 2

	Themenfelder	Seiten- zahl	Kompetenzen				Inhalte
			Fach- kompetenz	Kommunikations- kompetenz	Methoden- kompetenz	Urteils- kompetenz	
<b>2</b>	<b>Familie in Gesellschaft und Staat</b>	<b>44</b>					<b>B1</b>
	<b>Leben in der Familie</b>	<b>46</b>					
<b>B</b>	Wie Familien heute leben	46	<b>X</b>	<b>X</b>			
<b>B</b>	Welche Aufgaben hat die Familie?	52	<b>X</b>				<b>B1, B2</b>
<b>B</b>	Erziehung – eine wichtige Aufgabe der Familie	54	<b>X</b>	<b>X</b>		<b>X</b>	<b>B2</b>
<b>V</b>	Was bedeutet Armut?	56	<b>X</b>				<b>V1</b>
<b>B</b>	Wie hilft der Staat den Familien?	58	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>B3</b>
<b>E</b>	Fördert der Staat die Vereinbarkeit von Familie und Beruf?	62	<b>X</b>	<b>X</b>		<b>X</b>	<b>E1</b>

**Lernfeld I.3: Leben in der Mediengesellschaft**

(Stundenansatz: 10)

**Leitfragen/-gedanken:** Welche Bedeutung haben Medien in unserem Leben?  
 Werden wir durch Medien umfassend und objektiv informiert?  
 Dienen Medien der Demokratie?

**Tabelle 1: Kompetenzen und Inhalte aus dem Lehrplan**

Kompetenzen		Inhalte
<b>Fachkompetenz</b> Sie stellen die Bedeutung von Medien für ihr eigenes Leben sowie für die Demokratie dar und reflektieren kritisch deren Wirkungsweise und Machtpotential.	<b>Basis</b>	<b>B1</b> Bedeutung der Medien im Alltag Jugendlicher
		<b>B2</b> Verantwortlicher Umgang mit eigenen und fremden Daten (z. B. Selbstdarstellung in Sozialen Netzwerken, Cyber-Mobbing, Urheberrecht im Internet)
		<b>B3</b> Bedeutung der Massenmedien für die Meinungs- und Pressefreiheit in der Demokratie (Art. 5 GG)
<b>Kommunikationskompetenz</b> Sie erstellen im Team ein mediales Produkt zu einem aktuellen politischen Problem und präsentieren es sachlogisch sowie adressatengerecht. (K 2, K5)		
<b>Methodenkompetenz</b> Sie entwickeln sach- und problemorientierte Fragestellungen zur medialen Vermittlung eines aktuellen Themas. (M 1)		
<b>Urteilskompetenz</b> Sie reflektieren und beurteilen mediale Darstellungen, Quellen und Inszenierungen hinsichtlich Sachlichkeit, Intention, Wirklichkeitsbezug. (U 3)	<b>Erweiterung</b>	<b>E1</b> Relevanz der öffentlich-rechtlichen Sender
		<b>E2</b> Medien zwischen Information und Sensation (Z. B. politische Talkshows, Nachrichtensendungen, Politik-Affären)
	<b>Vertiefung</b>	<b>V1</b> Internet und politische Beteiligung der Bürger z. B. Internet-Demokratie, E-Petitionen, Foren)
		<b>V2</b> Medienkonzentration und Medienmacht – Gefahr für die Meinungsfreiheit?

Tabelle 2: Umsetzung der Lehrplanvorgaben in Kapitel 3

	Themenfelder	Seiten- zahl	Kompetenzen				Inhalte
			Fach- kompetenz	Kommunikations- kompetenz	Methoden- kompetenz	Urteils- kompetenz	
<b>3</b>	<b>Leben in der Mediengesellschaft</b>	<b>66</b>					
<b>3.1</b>	<b>Medien in unserem Alltag</b>	<b>68</b>					
<b>B</b>	Welche Medien bestimmen unseren Alltag?	68	<b>X</b>	<b>X</b>			<b>B1</b>
<b>B</b>	Das Internet – sind wir in Zukunft immer online?	70	<b>X</b>				<b>B1</b>
<b>E</b>	Fernsehen – wandern die Zuschauer ins Web?	72	<b>X</b>				<b>E1</b>
<b>B</b>	Was geht im Internet?	74	<b>X</b>			<b>X</b>	<b>B2</b>
<b>B</b>	Was weiß das Netz alles über dich?	76	<b>X</b>		<b>X</b>	<b>X</b>	<b>B2</b>
<b>B</b>	Mobbing – eine neue Form der Gewalt?	78	<b>X</b>		<b>X</b>	<b>X</b>	<b>B2</b>
<b>3.2</b>	<b>Medien in der Demokratie</b>	<b>82</b>					
<b>B</b>	Welche Rolle spielen die Medien in der Demokratie?	82	<b>X</b>	<b>X</b>		<b>X</b>	<b>B3</b>
<b>B</b>	Presse- und Meinungsfreiheit – ein hohes Gut	84	<b>X</b>			<b>X</b>	<b>B3</b>
<b>V</b>	Medienkonzentration und Medienmacht – Gefahr für die Meinungsfreiheit?	86	<b>X</b>		<b>X</b>	<b>X</b>	<b>V2</b>
<b>E</b>	Medien zwischen Information und Sensation	88	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>E2</b>
<b>V</b>	Mehr Internet – mehr Demokratie?	90	<b>X</b>	<b>X</b>			<b>V1</b>

Lernfeld II.1:

Wirtschaft

(Stundenansatz: 12 )

Leitfragen/-gedanken:

Welche Bedeutung hat ökonomisches und ökologisches Handeln für den Einzelnen und für die Gesellschaft?

Wie viel Staat braucht die Marktwirtschaft?

Globalisierte Wirtschaft: Mehr Chancen als Risiken?

Tabelle 1: Kompetenzen und Inhalte aus dem Lehrplan

Kompetenzen	Inhalte	
<p><b>Fachkompetenz</b> Sie benennen Merkmale der Sozialen Marktwirtschaft, erklären grundlegende ökonomische Zusammenhänge, analysieren den Umgang mit eigenen und fremden Ressourcen und begründen die Notwendigkeit nachhaltiger ökonomischer Entscheidungen.</p>	<b>Basis</b>	<p><b>B1</b> Jugendliche als Konsumenten auf globalen Märkten</p>
<p><b>Kommunikationskompetenz</b> Sie verbalisieren Schaubilder, Grafiken etc. und präsentieren ihre Ergebnisse adressatengerecht. (K 3)</p>		<p><b>B2</b> Konsequenzen von Kaufentscheidungen (z. B. Schuldenfalle, Kinderarbeit, fairer Handel, Nachhaltigkeit)</p>
<p><b>Methodenkompetenz</b> Sie analysieren die Preisbildung auf dem Markt anhand eines Produktes aus der eigenen Lebenswelt (Handy, Computer etc.). (M 4)</p>		<p><b>B3</b> Preisbildung, Markt, Wettbewerb</p>
		<p><b>B4</b> Aushandeln von Löhnen und Gehältern (Tarifautonomie, Tarifkonflikt)</p>
		<p><b>B5</b> Rolle des Staates in der Sozialen Marktwirtschaft</p>
		<p><b>B6</b> Spannungsfeld Ökonomie und Ökologie (Umweltpolitik am ausgewählten Beispiel)</p>
<p><b>Urteilskompetenz</b> Sie bewerten die Soziale Marktwirtschaft hinsichtlich Gewährung von Freiheit und Gerechtigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft. (U 5)</p>	<b>Erweiterung</b>	<p><b>E1</b> Fallbeispiel zum Verbraucherschutz</p>
		<p><b>E2</b> Zukunft des Sozialstaats – Soziale Marktwirtschaft in der Bevölkerung</p>
	<b>Vertiefung</b>	<p><b>V1</b> Arbeitsmarkt im Wandel</p>
		<p><b>V2</b> Auswirkungen der Globalisierung auf den Standort Deutschland</p>

Tabelle 2: Umsetzung der Lehrplanvorgaben in Kapitel 4

	Themenfelder	Seitenzahl	Kompetenzen				Inhalte
			Fachkompetenz	Kommunikationskompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	
<b>4</b>	<b>Wirtschaft und Wirtschaftsordnung</b>	<b>94</b>					
<b>4.1</b>	<b>Jugendliche als Konsumenten</b>	<b>96</b>					
	<b>B</b> Das Grundproblem – knappe Güter und grenzenlose Bedürfnisse	96	X	X			B1
	<b>B</b> Knappe Güter – wie handeln wir?	98	X	X	X		B1, B3
	<b>B</b> Wie beeinflusst uns Werbung?	100					B1
	<b>B</b> Ist die Marke wichtig?	104	X	X			
	<b>E</b> Wie wichtig sind Verbraucherinformationen?	106	X				E1
	<b>B</b> Umweltschutz – ein wichtiger Aspekt der Kaufentscheidung?	108	X	X	X		B6
	<b>B</b> Wie teuer ist billig?	110	X		X		B2, B6
	<b>B</b> Jugendliche in der Schuldenfalle	112	X				B2
<b>4.2</b>	<b>Wie viel Staat braucht die Marktwirtschaft?</b>	<b>118</b>					
	<b>B</b> Der Markt – vom Wirken der unsichtbaren Hand	118	X		X		B3
	<b>B</b> Marktformen und Wettbewerb	124	X			X	
	<b>B</b> Wie lassen sich Wirtschaftsordnungen vergleichen?	126	X			X	B5
	<b>B</b> Die Soziale Marktwirtschaft – Geburt eines Erfolgsmodells	128	X				B3
	<b>B</b> Die Soziale Marktwirtschaft – was zeichnet sie aus?	130	X			X	
	<b>B</b> Wirtschaftspolitik – wie soll der Staat eingreifen?	132	X	X			B5
<b>4.3</b>	<b>Herausforderungen für die Soziale Marktwirtschaft: Ökologie – Gerechtigkeit - Globalisierung</b>	<b>140</b>					B6
	<b>B</b> Welches Wachstum brauchen wir?	140	X		X		
	<b>E</b> Soziale Marktwirtschaft in der Bewährung	146	X	X		X	E2
	<b>V</b> Chancen und Risiken der Globalisierung	152	X			X	V2
<b>4.4</b>	<b>Arbeitsmarkt im Wandel</b>	<b>158</b>					
	<b>B</b> Konfliktfall Lohn – wie verlaufen die Tarifverhandlungen?	158	X				B4
	<b>B</b> Wie verändert sich die Wirtschaft?	162	X			X	
	<b>V</b> Wie verändert sich die Arbeitswelt	164	X	X			V1



**Lernfeld II.2: Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland**

(Stundenansatz: 16)

**Leitfragen/-gedanken:** **Bürger in unserer Demokratie: Zuschauer oder Aktivbürger?**  
**Volkssouveränität und repräsentative Demokratie: Ein Spannungsfeld?**  
**Ist das Zusammenwirken der Verfassungsorgane im Gesetzgebungsverfahren kompliziert?**

**Tabelle 1: Kompetenzen und Inhalte aus dem Lehrplan**

Kompetenzen		Inhalte
<b>Fachkompetenz</b> Sie benennen verfassungsgemäße politische Partizipationsmöglichkeiten und reflektieren die Einflussmöglichkeiten des Einzelnen/der Gruppe auf die Politik. Sie begründen die Komplexität demokratischer Situationen und Entscheidungsprozesse und entwickeln eine Wertschätzung gegenüber der freiheitlichen demokratischen Grundordnung.	<b>Basis</b>	<b>B1</b> Möglichkeiten politischer Beteiligung (Formen, Ziele, Einfluss) – auch von Jugendlichen
<b>Kommunikationskompetenz</b> Sie recherchieren und diskutieren kontroverse Standpunkte politischer Parteien zu Themen, die Jugendliche betreffen. (K 8)		<b>B2</b> Aufgaben der Parteien
<b>Methodenkompetenz</b> Sie visualisieren den Gesetzgebungsprozess mit Hilfe von Materialien zu einem aktuellen Gesetzgebungsvorhaben. (M 7)		<b>B3</b> Wahlkampf, Wahlen, Regierungsbildung
		<b>B4</b> Der Bundestagsabgeordnete im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen (Art. 38 GG)
		<b>B5</b> Die Macht des Bundeskanzlers/der Bundeskanzlerin
		<b>B6</b> Das Zusammenwirken der Verfassungsorgane im Gesetzgebungsprozess
		<b>B7</b> Das Land Rheinland-Pfalz im föderalen System
<b>Urteilskompetenz</b> Sie wägen Handlungsalternativen aus unterschiedlichen Perspektiven (z. B. Bürger, Abgeordnete, Regierende) ab und treffen angemessene und begründete Entscheidungen. (U 6)	<b>Erweiterung</b>	<b>E1</b> Mehrheit und Minderheit: Die Rolle der Opposition in der parlamentarischen Demokratie
		<b>E2</b> Jugendliche und (Partei-)Politik
		<b>E3</b> Politischer Extremismus
	<b>Vertiefung</b>	<b>V1</b> Direkte Demokratie auf Landes- und Bundesebene
		<b>V2</b> Der Bundespräsident: Ein politisches Amt?
<b>V3</b> Das Bundesverfassungsgericht: Machen Richter Politik?		

Tabelle 2: Umsetzung der Lehrplanvorgaben in Kapitel 5

	Themenfelder	Seitenzahl	Kompetenzen				Inhalte
			Fachkompetenz	Kommunikationskompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	
<b>5</b>	<b>Die politische Ordnung der Bundesrepublik</b>	<b>170</b>					
<b>5.1</b>	<b>Beteiligungsmöglichkeiten in unserer Demokratie</b>	<b>172</b>					
	<b>B</b> Politik lebt vom Mitmachen	172	X				<b>B1</b>
	<b>E</b> Jugendliche und (Partei-)Politik	174	X				<b>E2</b>
	<b>B</b> Parteien – vertreten sie unsere Interessen?	176	X	X			<b>B2</b>
	<b>B</b> Wählen – warum eigentlich?	180	X			X	<b>B3</b>
	<b>B</b> Welches Wahlsystem soll es sein?	182	X			X	
	<b>B</b> Wahlkampf – beflügelt er die Demokratie?	186	X				
	<b>B</b> Politischer Extremismus am Beispiel der NPD	189	X				<b>E3</b>
	<b>B</b> Die wehrhafte Demokratie – Schutz der Grundrechte	191	X				<b>E3</b>
<b>5.2</b>	<b>Der politische Entscheidungsprozess</b>	<b>196</b>					
	<b>B</b> Wie wird die Regierung gebildet?	196	X			X	<b>B3</b>
	<b>E</b> Was heißt regieren?	198	X				<b>B5</b>
	<b>E</b> Wer kontrolliert die Regierung	201	X			X	<b>E1</b>
	<b>B</b> Wie frei ist ein Abgeordneter?	204	X			X	<b>B4</b>
	<b>B</b> Wie arbeitet der Deutsche Bundestag?	207	X	X		X	<b>B3</b>
<b>5.3</b>	<b>Das Zusammenwirken der Verfassungsorgane im Gesetzgebungsprozess</b>	<b>214</b>					
	<b>B</b> Das Problem – Energiesicherheit in Deutschland	214	X	X			<b>B6</b>
	<b>B</b> Das neue Atomgesetz in der Diskussion	216	X	X		X	
	<b>B</b> Wie verläuft der Gesetzgebungsprozess?	218	X		X		
	<b>B</b> Der Bundesrat im Gesetzgebungsverfahren	221	X			X	
	<b>V</b> Der Bundespräsident – Makler oder Mahner in der Politik?	222	X			X	<b>V2</b>
	<b>V</b> Die Gewaltenteilung	224	X				
	<b>V</b> Das Bundesverfassungsgericht – Hüter der Verfassung oder Ersatzgesetzgeber?	226	X			X	<b>V3</b>
<b>5.4</b>	<b>Das Land Rheinland-Pfalz im föderalen System</b>	<b>232</b>					
	<b>B</b> Sitzenbleiben in der Schule – eine Frage der Leistung oder des Bundeslandes?	232	X	X			<b>B7</b>
	<b>B</b> Warum gibt es den Föderalismus in Deutschland?	234	X			X	
	<b>B</b> Politik für Rheinland-Pfalz – Wir machen's einfach	236	X				
	<b>B</b> Der Landtag in Rheinland-Pfalz	238	X				

Lernfeld III.1: **Recht und Rechtsprechung**

(Stundenansatz: 8)

Leitfragen/-gedanken: **Wie bestimmt das Recht unser Leben?**  
**Warum gelten für Jugendliche besondere Regelungen?**  
**Legalität und Legitimität: Wann ist Recht gerecht?**

Tabelle 1: Kompetenzen und Inhalte aus dem Lehrplan

Kompetenzen		Inhalte
<b>Fachkompetenz</b> Sie beschreiben die Durchdringung des Alltags von rechtlichen Bestimmungen, erläutern grundlegende Elemente der Rechtsprechung und bewerten rechtsstaatliche Prinzipien als Voraussetzung für die Sicherheit und Freiheit des Einzelnen und der Gesellschaft.	<b>Basis</b>	<b>B1</b> Rechte und Pflichten von Jugendlichen
		<b>B2</b> Jugendliche im Konflikt mit dem Gesetz: Ziele und Instrumente des Jugendstrafrechts
		<b>B3</b> Rechtsstaatliche Prinzipien und Gerechtigkeit in Gerichtsverhandlung und Strafvollzug (u.a. Bezug zu Art. 1 GG)
		<b>B4</b> Intention von Straf- und Zivilprozess
		<b>B5</b> Grundrechte im Zielkonflikt
<b>Urteilskompetenz</b> Sie unterscheiden in rechtlichen Fragestellungen zwischen Sachaussage und Meinung. (U 1)	<b>Erweiterung</b>	<b>E1</b> Resozialisierung als Herausforderung für den Einzelnen und die Gesellschaft
		<b>E2</b> Reformkonzepte und Alternativen im Jugendstrafrecht
	<b>Vertiefung</b>	<b>V1</b> Alltag ohne Menschenrechte – Beispiel aus einem Land mit massiven Menschenrechtsverletzungen

Tabelle 2: Umsetzung der Lehrplanvorgaben in Kapitel 6

	Themenfelder	Seitenzahl	Kompetenzen				Inhalte
			Fachkompetenz	Kommunikationskompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	
<b>6</b>	<b>Recht und Rechtsprechung</b>	<b>242</b>					
<b>6.1</b>	<b>Jugendliche vor dem Gesetz</b>	<b>244</b>					
<b>B</b>	Rechte und Pflichten von Jugendlichen	244	X	X			B1
<b>B</b>	Eine Tat – viele Folgen	246	X	X	X		B2
<b>B</b>	Recht und Gerechtigkeit im Gerichtsverfahren	250	X	X	X		B3
<b>B</b>	Unterschiede zwischen zivil- und strafrechtlicher Verantwortung	252	X	X	X	X	B4
<b>B</b>	Zivil- und Strafprozess im Vergleich	254	X				
<b>B</b>	Welchen Sinn hat Strafe?	256	X	X	X	X	
<b>E</b>	Wirkt Strafe? Strafvollzug zwischen Sühne und Resozialisierung	258	X	X			E1
<b>E</b>	Alternative Strafmethoden	260	X	X		X	E2
<b>6.2</b>	<b>Unsere Rechtsordnung</b>	<b>264</b>					
<b>B</b>	Welche Rechte hat ein Mensch?	264	X				B3
<b>V</b>	Alltag ohne Menschenrechte	268	X		X		V1
<b>B</b>	Grundrechte und Grundgesetz	270	X	X			B3
<b>B</b>	Grundrechte im Widerstreit – wie darf der Staat handeln?	272	X	X	X	X	B5
<b>B</b>	Welche Aufgaben hat das Recht?	274	X	X	X		B3
<b>B</b>	Wie ist unsere Rechtsordnung aufgebaut?	276	X	X	X	X	B3
<b>B</b>	Das Jugendschutzgesetz – wie werden Jugendliche in der Öffentlichkeit geschützt?	278	X	X			B1

**Lernfeld III.2: Politik in der Europäischen Union**

(Stundenansatz: 10)

Leitfragen/-gedanken:

Welche Bedeutung hat die EU im Alltag?

Warum sind eigentlich europäische Entscheidungsprozesse so komplex?

Welchen Beitrag leistet die EU zur Sicherung von Frieden, Demokratie und Wohlstand?

Tabelle 1: Kompetenzen und Inhalte aus dem Lehrplan

Kompetenzen		Inhalte
<b>Fachkompetenz</b> Sie erörtern die Bedeutung europäischer Politik für die Bürgerinnen und Bürger und begründen die Komplexität der Entscheidungsprozesse der EU.	<b>Basis</b>	<b>B1</b> Die EU im Alltag von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
<b>Kommunikationskompetenz</b> Sie nehmen im Rahmen einer Simulation (z.B. Rollen-, Planspiel) unterschiedliche Perspektiven zu einem Sachproblem auf EU-Ebene wahr und vertreten sie argumentativ. (K 7)		<b>B2</b> Politische Partizipation für EU-Bürger (z. B. Wahlen zum Europäischen Parlament, Bürgerbegehren)
<b>Methodenkompetenz</b> Sie recherchieren in geeigneten Medien und an einem Fallbeispiel den Entscheidungsprozess auf europäischer Ebene und dokumentieren diesen. (M 2)		<b>B3</b> Europäische Institutionen im Entscheidungsprozess (Fallbeispiel): Wie demokratisch ist Europa?
		<b>B4</b> Grenzen der europäischen Einigung?
<b>Urteilskompetenz</b> Sie formulieren begründete Sach- und Werturteile zum aktuellen Stand der europäischen Integration. (U 2)	<b>Erweiterung</b>	<b>E1</b> Aktuelle Herausforderungen der EU (z.B. Finanzen, Migration, Umwelt, Energie)
	<b>Vertiefung</b>	<b>V1</b> Die Außenpolitik der EU: Aktueller Stand und Zukunftsvisionen

Tabelle 2: Umsetzung der Lehrplanvorgaben in Kapitel 7

	Themenfelder	Seitenzahl	Kompetenzen				Inhalte
			Fachkompetenz	Kommunikationskompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	
<b>7</b>	<b>Politik in der Europäischen Union</b>	<b>282</b>					
<b>7.1</b>	<b>Die Europäische Union – „in Vielfalt geeint“?</b>	<b>284</b>					
	<b>B</b> Leben in Europa – gibt es eine europäische Jugend?	284	X				<b>B1</b>
	<b>B</b> Warum gibt es die europäische Union?	286	X				
	<b>B</b> Die Europäische Union – eine Friedensgemeinschaft?	290	X			X	
	<b>V</b> Eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik für die EU?	292	X	X			<b>V1</b>
	<b>B</b> Gibt es Grenzen der europäischen Einigung?	296	X			X	<b>B4</b>
<b>7.2</b>	<b>Wie demokratisch ist die EU?</b>	<b>302</b>					
	<b>B</b> Wer entscheidet in der EU? – Der lange Weg einer EU-Verordnung	302	X	X	X		<b>B3</b>
	<b>B</b> Braucht Europa mehr Beteiligung seiner Bürger?	308	X			X	<b>B2</b>
<b>7.3</b>	<b>Aktuelle Herausforderungen der EU</b>	<b>312</b>					
	<b>E</b> Der Euro – (k)eine Erfolgsgeschichte?	312	X				<b>E1</b>
	<b>E</b> Wohin steuert die Währungsunion?	316	X			X	
	<b>E</b> Migration nach Europa – Ursachen und Motive	318	X				
	<b>E</b> Festung Europa?	320	X			X	

Lernfeld III.3:

Frieden und Sicherheit

(Stundenansatz: 10)

Leitfragen/-gedanken:

Wie friedlich ist die Welt, in der ich lebe?

Warum ist es so schwierig, internationale Konflikte (friedlich) zu regeln?

Welchen Beitrag können internationale Organisationen zur Herstellung und Sicherung des Friedens leisten?

Tabelle 1: Kompetenzen und Inhalte aus dem Lehrplan

Kompetenzen	Inhalte	
<p><b>Fachkompetenz</b> Sie stellen vielfältige Ursachen für die Instabilität des Friedens dar, verstehen, dass internationale Konflikte komplex sind und erörtern Möglichkeiten und Grenzen politischen und zivilgesellschaftlichen Handelns.</p>	<p><b>Basis</b></p>	<p><b>B1</b> Bedrohungen von Frieden und Sicherheit in unserer Welt (erweiterter Sicherheitsbegriff)</p>
<p><b>Kommunikationskompetenz</b> Sie nehmen die Perspektiven von Konfliktbeteiligten und –betroffenen wahr, vertreten sie argumentativ und reflektieren diese kritisch. (K 7)</p>		<p><b>B2</b> Analyse eines internationalen Konfliktes: Akteure, Ursachen, Interessen, Interdependenzen, Regelungsansätze</p>
<p><b>Methodenkompetenz</b> Sie ordnen Sachverhalte eines internationalen Konflikts in zeitliche, räumliche und strukturelle Zusammenhänge ein und nutzen dabei (z.B. historisches, topografisches) Hintergrundwissen. (M 5)</p>		<p><b>B3</b> Möglichkeiten und Grenzen von UNO und NATO bei (inter-)nationalen Konflikten/im Einsatz für den Frieden</p>
<p><b>Urteilskompetenz</b> Sie reflektieren in einem untersuchten Konflikt Handlungsalternativen und setzen sich mit der Subjektivität von Wahrnehmungen auseinander. (U 4)</p>	<p><b>Erweiterung</b></p>	<p><b>E1</b> Bundeswehreininsatz „out of area“: Legitimation, Ziele, Erfolgchancen</p>
		<p><b>E2</b> NGOs im Einsatz für den Frieden (Rolle von Hilfsorganisationen, Konfliktprävention)</p>
	<p><b>Vertiefung</b></p>	<p><b>V1</b> Internationaler Strafgerichtshof: ein Weltgericht als Chance für Gerechtigkeit und Frieden? (Fallanalyse)</p>
		<p><b>V2</b> Kinder und Jugendliche im Krieg: Schicksale und Auswege</p>

Tabelle 2: Umsetzung der Lehrplanvorgaben in Kapitel 8

	Themenfelder	Seitenzahl	Kompetenzen				Inhalte
			Fachkompetenz	Kommunikationskompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	
<b>8</b>	<b>Frieden und Sicherheit</b>	<b>326</b>					
<b>8.1</b>	<b>Bedrohungen für den Weltfrieden</b>	<b>328</b>					
<b>B</b>	Terrorismus – der neue Krieg	328	X				<b>B1, (V2)</b>
<b>B</b>	Gescheiterte Staaten als Sicherheitsrisiko? – Der Fall Somalia	330	X	X	X	X	<b>B2</b>
<b>8.2</b>	<b>Wie kann der Friede gesichert werden?</b>	<b>334</b>					
<b>B</b>	Welche Rolle soll die NATO im Syrienkonflikt spielen?	334	X	X	X	X	<b>B3</b>
<b>B</b>	Die NATO – ein Verteidigungsbündnis mit Zukunft?	336	X	X		X	
<b>B</b>	Die Vereinten Nationen – ein Garant für den Weltfrieden?	340	X	X		X	
<b>E</b>	Die Bundeswehr – weltweit im Einsatz für die Sicherheit Deutschlands?	344	X	X	X		<b>E1</b>
<b>V</b>	Der internationale Strafgerichtshof – Chance für Frieden und Gerechtigkeit?	349	X	X			<b>V1, (E2)</b>